09:44 Sonntag 13. Sept. 80%



Im Dorf nennt man es das «Italiener-Haus»: Beim Umbau des Hauses Fraissa setzten die Handwerker auf traditionelle Arbeitsweisen

Fotos: Sven Schönwetter

«Das Haus selbst hat uns inspiriert»

Tina Arndt und Daniel Fleischmann haben ein denkmalgeschütztes Haus in Valendas GR umgebaut. Nun ist es wieder ein lebendiger Bestandteil des Dorfes

Worin liegt das Besondere an dieser Bauaufgabe?
Als wir das Haus Fraissa zum ersten Mal sahen, wirkte es innen wie aussen ziemlich mitgenommen. Es war unbewohnbar, und man konnte teilweise durch alle Geschosse hindurchschauen. Das denkmalgeschützte Gebäude aus dem 18./19. Jahrhundert ist eines der frühesten Beispiele des Biedermeier-Stils im Dorf. Es hat im Dorfleben seinen festen Platz: Alle, egal, ob alt oder jung, können eine Geschichte zum «Italiener-Haus» erzählen. Der Umbau erfolgte auf der Basis der ursprünglichen Grundstruktur. Im Eingangsgeschoss befinden sich nun ein Studio und die Nebenräume. In den Obergeschossen entstanden zwei 2½-Zimmer-Wohnungen, und zuoberst wurde eine stattliche Dachgeschosswohnung eingebaut. Die Erschliessung der beiden oberen Wohnungen erfolgt über ein neues Treppenhaus im nordwestlichen Gebäudeteil.

Welche Inspirationen liegen diesem Projekt zugrunde?
Das Haus selbst hat uns inspiriert. Es ging uns auch nicht darum, das Haus neu zu erfinden, sondern, es neu zu interpretieren.

Wie hat der Ort auf den Entwurf eingewirkt?
Valendas verfügt über ein sehr intaktes Ortsbild, das zu Recht als «von nationaler Bedeutung» eingestuft wurde. Patrizierhäuser und einfachere Bauten mit Scheunen stehen dicht aneinander und säumen die Strassen – ein sehr spannendes Zusammenspiel. Die Fraissa war ein einfaches Haus und sollte es auch bleiben.

Inwiefern haben Bauherrschaft, Auftraggeber oder die späteren Nutzer den Entwurf beeinflusst?
Die Umgestaltung wurde in regem Austausch mit unseren Auftraggebern und in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege geplant und umgesetzt. Der Bauherrschaft war es sehr wichtig, möglichst viel von der historischen Substanz zu erhalten oder zumindest wiederzuverwenden. Dabei ging es nie um Konservierung, sondern um die Pflege des Hauses.

Gab es Projektänderungen vom ersten Entwurf bis zum vollendeten Bauwerk?
Die Fraissa hatte kein Treppenhaus gemäss heutigen Vorstellungen und Normen, sondern lediglich eine Stiege. Um den Eingriff im Inneren möglichst gering zu halten, verfolgten wir anfangs die Idee eines aussen liegenden Treppenturms. Bald mussten wir diese Idee aber aus verschiedenen Gründen fallen lassen. Stattdessen gibt es nun eine neue, komfortable «Stiege».

Wie gliedert sich das Gebäude in die Reihe der bestehenden Bauten Ihres Büros ein?
Grundsätzlich zeigen unsere Gebäude ein breites Themenspektrum auf und reichen von kleinen Um- und Anbauten bis zu grossen Überbauungen. Wir versuchen immer eine möglichst hohe Qualität zu erreichen – das ist der gemeinsame Nenner. Bei historischen Bauten spielt das Vorhandene, handwerklich Hochwertige eine wichtige Rolle.

Welches Produkt oder Material hat zum Erfolg des vollendeten Bauwerks beigetragen?
Es wurden prinzipiell rein natürliche Produkte und Materialien eingesetzt. Dies dient der historischen Authentizität und ist natürlich auch ökologisch sinnvoll. Für die weissen Fassaden und die verputzten Innenwände wurden etwa kalkbasierte Putze verwendet und ohne weitere Behandlung aufgebracht. Auf Holzwerkstoffe haben wir verzichtet, stattdessen wurde Massivholz aus dem nahen Wald verbaut. Entscheidend waren schliesslich die sehr guten Handwerker, die mit traditionellen Arbeitsweisen noch vertraut sind.



Die Küche und die Stube im zweiten Stock (links); die Stiege in die oberen Wohnungen





Tina Arndt und Daniel Fleischmann

Zahlen und Fakten

Name des Bauwerks: Haus Fraissa
Standort: Freissen 1, 7122 Valendas
Nutzung: Wohnhaus
Auftragsart: Direktauftrag
Bauherrschaft: Dagmar Steinemann und Marius Hagger, Zürich; Projektleitung: Tina Arndt, Daniel Fleischmann; Mitarbeit: Lorena Patiño
Architektur: architektick Tina Arndt & Daniel Fleischmann, Zürich
Fachplaner Bauingenieur: biro d'inschignier Blumenthal, Ilanz; Bauphysik: Martin Kant Bauphysik, Chur
Bauleitung: Philipp Imboden und Adriana D'Inca, Chur
Jahr der Fertigstellung: 2019
Gesamtkosten: 1,85 Mio. Franken

Einmal im Monat präsentiert die Plattform swiss-architects.com einen ausgewählten Bau; sie hat auch den Fragenkatalog zusammengestellt

Zurück Übersicht